



## Tannenzapfenweitwurf der Eichhörnchen

Eichhörnchen müssen nachts gar nicht frieren. Sie haben ähnlich wie wir ein kuscheliges Oberbett, nämlich ihren buschigen Schwanz. Mit dem decken sie sich zu. Stefan verspürte noch keine rechte Lust, sein molliges Lager zu verlassen. Doch die Sonne streichelte bereits sein Fell. Er räkelte sich, rieb den Schlaf aus den Augen, gähnte herzhaft und richtete sich auf. Oh, seine Geschwister waren schon unterwegs. Sorgfältig putzte er sein Fell, futterte noch die restlichen Nüsse und Bucheckern und huschte dann eilig den Baumstamm kopfüber hinunter.

Auf halber Höhe hielt er inne und rief:  
„Hallo, was spielt ihr gerade?“



„Wir suchen Tannenzapfen. Komm, du kannst uns helfen.“

„Wofür braucht ihr die denn?“

Felix: „Stefan, du kennst doch Anton, Eichhörnchen von Tanne 4, der ist immer so wahnsinnig von sich eingenommen und hatte gestern auf dem Schulhof groß rumgetönt, er würde ganz bestimmt die Tannenzapfen weiter werfen können als ich. Als ich nur meinte, ‚abwarten Anton‘, lachte er und forderte mich zum Wettkampf auf.“

Ich kann jetzt nicht kneifen und will nachher ein wenig üben, denn der Wettkampf findet schon heute am Nachmittag statt.“

Etwas besorgt huschte Stefan den Stamm hinunter. Mit einem Satz landete er auf dem weichen Waldboden und gesellte sich zu Felix und Lena. „Das wird nicht einfach werden Felix, denn Anton ist wirklich ganz gut im Sport. Das weißt du doch.“ Er klopfte ihm beruhigend auf die Schulter und meinte: „Du wirst das schon meistern, du bist ja ein prima Fußballer.“

Gereizt fauchte Felix: „Was hat das mit Weitwurf zu tun?“

Stefan: „Du hast doch gut durchtrainierte Beinmuskeln, die braucht man für einen schwungvollen Anlauf. An der Wurftechnik werden wir noch ein wenig feilen müssen. Da musst du jetzt durch.“ Felix: „Na klar, fragt sich nur, wie.“ Stefan nach einer Weile zu Lena gewandt: „Du bist doch unsere Leseratte und hast immer so gute Ideen, nun zeige mal was du da im Kasten hast.“ Er tippte ihr mit dem Finger auf die Stirn. Als sie zurückwich, kitzelte er sie. „Lass das, Stefan, ha, ha, ha“. Lena befreite sich und rannte weg, Stefan hinterher und schnappte sich zwei Tannenzapfen. „Hu, hu ich bin der Zottelziegenbock mit zwei großen Hörnern, mäh, mäh.“

Felix: „Aufhören, aufhören, die Sache ist doch ganz einfach. Werfen lernt man nur durch werfen! Der Zapfen ist länglich, meistens gerade oder etwas gekrümmt, vorne spitz und hinten abgeflacht. Bei trockenem Wetter stellt er seine Schuppen in Richtung Spitze auf. Bei Feuchtigkeit schließt er sie. Wirft man ihn mit der Spitze voran, kann sich der Wind in den geöffneten Schuppen verfangen und behindert den Flug. Wie er reagiert, wenn man ihn mit der flachen Seite wirft, weiß ich nicht.“

Lena: „Am allerbesten, der Zapfen hat geschlossene Schuppen und somit eine schöne glatte Oberfläche, und Stefan besorgt schon mal Wasser für das Anfeuchten. Wir werden alles ausprobieren.“

Stefan: „Merkt ihr was, es fängt gerade an zu regnen“.



Der **Nachmittag** kam. Treffpunkt war die große Fichte am Waldesrand. Anton erschien siegesbewusst und mit geschwollener Brust in Begleitung einer lärmenden Gruppe. Felix war mit seinen Geschwistern und einigen Freunden ebenfalls eingetroffen. Auch andere Eichhörnchen hatten sich eingefunden und bald herrschte ein quicklebendiges Treiben, sogar Wetten wurden abgeschlossen. Marmeltier Mäxchen, der Schiedsrichter, warf einen markierten Stein in die Luft, der entschied, dass Anton anfangen konnte. Jeder hatte 10 Würfe, die Wurfziele von 10-90 waren gekennzeichnet. Der Wettkampf begann. Beide stellten sich an der Grundlinie auf.

Beim ersten Wurf trudelte der Zapfen zum Eingewöhnen einfach nur durch die Luft. Mit dem zweiten, dritten und vierten Wurf war Anton eindeutig der Bessere und Felix noch nicht ganz bei der Sache. Aber das schien nur so. Er beobachtete Anton einfach nur genau.

Anton, ganz in seinem Element, war wieder an der Reihe. Er nahm einen Anlauf, schleuderte den Arm nach vorne und schickte den Zapfen auf einen weiten Flug. Er landete bei 60. „Nicht schlecht“, dachte Felix, „der



Bogen nach oben ist aber etwas zu hoch. Ich werde meinen flacher abwerfen“. Und richtig, auch er landete bei 60. Anton guckte etwas irritiert und nahm einen neuen Zapfen. „Was soll denn das“, dachte Felix, Anton stellte sich rückwärts an die Grundlinie, drehte sich wie ein Kreisel um die eigene Achse und schleuderte den Zapfen wie ein Diskuswerfer mit aller Wucht nach vorne. Der surrte und schraubte sich wie ein Propeller durch die Luft und landete sogar bei 70. Die Menge johlte „Anton, Anton, Anton.“

Strahlend und selbstsicher dankte Anton nach allen Seiten und gab dem verdutzten Felix huldvoll ein Zeichen zum Weitermachen. Aber der ließ sich nicht aus der Fassung bringen. Felix nahm einen Zapfen vom Haufen, er tastete ihn ab und fühlte, er war geschlossen!

Freude durchflutete ihn.

Er nahm einen Anlauf mit genau abgezählten Schritten, hielt den Zapfen locker wie einen Speer, landete mit einem Fuß an der Grundlinie, schleuderte den Wurfbolzen aus der Schulter heraus mit dem Oberkörper nach vorne und ab zischte

der Zapfen, gleich einer ferngesteuerten Rakete, ohne einen Bogen nach oben zu machen, ohne vom Kurs abzuweichen, immer geradeaus. Er flog sehr weit, sehr, sehr weit, bis 80!

Ein Sturm der Begeisterung fegte über den Platz. Die buschigen Schwänze der Eichhörnchen zuckten aufgeregt hin und her, wild gestikulierend überschlugen sich ihre Stimmen, lautes anhaltendes Pfeifen von der Gegenseite versickerte in den aufgeführten wilden Freudentänzen. Es dauerte lange, bis sich die aufgeheizte Menge beruhigt hatte. Damit hatte Anton nicht gerechnet. Er war doch der Liebling. Er wollte doch von der Menge umjubelt werden.

Mit einem neuen Zapfen, dem 9., machte er einen Anlauf. Auf halber Strecke brach er aber ab und wiederholte. Der Abwurf glückte, aber der Zapfen landete wenig unterhalb der 80. Felix erreichte mit gleicher Präzision die 85.

Jetzt ging es um den allerletzten, den alles entscheidenden Abwurf!

Anton schäumte vor Wut, er machte ein paar Dehnübungen, seine Hände zitterten, sein Herz klopfte wie wild. Hastig griff er nach dem letzten Zapfen, strich ihn kräftig aus, damit er besonders glatt sein sollte. Ob das des Guten wohl zu viel war, ob sich dadurch beim Fliegen einige Schuppen öffneten und den Flug abbremsten, man weiß es nicht, gewiss nur: der Zapfen landete gerade mal bei 80, und Felix, nicht zu fassen, der Wunderknabe erreichte sogar die 90!!



Damit war eindeutig entschieden,

**Felix war der Sieger!**

Ein Jubel, ein Applaudieren, ein ‚Hoch-soll-er-leben‘ brach aus. Die Eichhörnchen warfen vor Freude die restlichen Zapfen in die Luft, sammelten sich um Felix, gratulierten und klopfen ihm auf die Schulter und hingen wie eine Traube an ihm, während Anton mit einer kleinen Schar abseits stand und nicht begreifen konnte, was geschehen war.

Felix sah es und ging kurz entschlossen zu ihm, reichte ihm die Hand und meinte: „Anton, Kopf hoch, deine Technik war doch auch gut, aber es kann immer nur **einer gewinnen**“.

**Text und Zeichnungen © Lieselotte Lange-Berndt**

Alle Rechte vorbehalten  
lange-berndt@t-online.de